



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

80 (17.2.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356803)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreis: Durch Träger drei Monate 300 P., in weiteren Verhältnissen abgem. 200 P., durch die Post 250 P., einschließlich Zustellgebühr. — Adressen: Hauptstraße 6, Kreuzgasse 42, Schwaningerstraße 19/20, Westfeldstraße 14, No. 4, Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 63, W. Cyprianer Straße 8, No. 1, Ludenstraße 1. — Erscheinungsort: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. — Postfach-Nr. 101. — Telegrafische Adresse: Rema 211 Mannheim

Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt 100 P., — 40 die 10 mm breite Zeile, im Restamt 150 P., — die 70 mm breite Zeile für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abol. nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftstand Mannheim.

Abend-Ausgabe Dienstag, 17. Februar 1931 142. Jahrgang — Nr. 80

Neue Verschärfung der spanischen Krisis

Sanchez Guerra verzichtet auf die Kabinettsbildung - Ein angeblicher Artillerieaufstand wird als „unpolitischer Skandal“ dementiert

Noch alles in der Schwebe

Telegraphische Meldung
Madrid, 17. Februar.
In der Regierungskrise ist heute vormittag noch kein Stimmung eingetreten. Die Bildung des Kabinetts Sanchez Guerra hat sich durch die verschiedenen neuen und heute aufgetretenen Schwierigkeiten verzögert. Unter dem Vorbehalt von Sanchez Guerra ist gegen 11 Uhr in seiner Wohnung ein engerer Kreis der für das Kabinetts in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, nämlich Melchior de Alvaro, Bergamini und Pineda zu einer Beratung zusammengetreten, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob Sanchez Guerra die Regierung bildet. Er wird dem König um 12 Uhr (1 Uhr MES.) seinen Entschluß mitteilen.
Eine Verschärfung der Lage ist dadurch eingetreten, daß sich die Artillerie, deren Hauptquartier heute bei Madrid ist, so, wie es heißt, „aus dem Reich der Könige erhoben“ hat. Nähere Einzelheiten sind im Augenblick nicht zu erlangen. In Madrid herrscht vollkommene Ruhe.

Offiziöses Dementi

Madrid, 17. Febr.
Die Nachrichten über eine Erhebung der Artillerie werden von der offiziellen Agentur Adra als unbestimmt bezeichnet. Es habe sich, so wird erklärt, um einen unpolitischen Skandal gehandelt, den eine Anzahl Soldaten der Garnison Getafe dadurch hervorriefen, daß sie sich in einem Schanklokal bei einer Karnevalsveranstaltung auf dem Platz betranken, großen Lärm machten und durch die Straßen des Ortes zogen. Die Sache der Regierung wurde abgemildert und konnte nach einiger Zeit als erledigt verstanden werden.

Santiago Alba bleibt in Paris

Paris, 17. Febr. Nach dem „Paris Pariser“ erliefte Santiago Alba, er habe das Angebot Sanchez Guerra, sich ein Ministerium zu wählen, abgelehnt, weil er in seiner politischen Zurückgezogenheit weiterleben wolle. Die Krise, so habe Alba erklärt, werde lange dauern, aber friedlich gelöst werden.
Bei der gestrigen Durchreise der Königin von Spanien in Paris, die von Vindon kommend, abends nach Madrid weiterreiste, war am Bahnhof zu ihrem Empfang Santiago Alba erschienen, der sich mit der Königin lange Zeit unterhielt.

Sanchez Guerra verzichtet

Telegraphische Meldung
Paris, 17. Febr.
Sanchez Guerra hat auf die Kabinettsbildung verzichtet. Sanchez Guerra hat dem König empfohlen, Melchior de Alvaro mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Englands Zollpolitik gegenüber Deutschland

Drahtung auf Londoner Vertreter
London, 17. Febr.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung im Zusammenhang mit ihrem Vorschlag der Senkung der zolltarifischen Zolltarife bereit sei, Deutschland besondere Zugeständnisse anzubieten. Es handele sich dabei vermutlich um die Senkung oder Beseitigung verschiedener Schutzzölle, denen die sich Deutschland schon seit längerem in wiederholten diplomatischen Vorstellungen gemeldet hat. Die deutsche Regierung stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß die in England als reine Finanzzölle eingetragenen Zölle den Abmachungen des deutsch-englischen Handelsvertrages von 1925 widersprechen.
Der „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß die englische Regierung im Hinblick auf die großen deutschen Zolltarifreduzierungen auf die deutschen Vorstellungen hinsichtlich der zentralen englischen Zölle eingehen werde.

Zwangsparzellierung in Polen

Telegraphische Meldung
Warschau, 17. Febr.
Das amtliche polnische Publikationsorgan „Dziennik Praw“ veröffentlicht den Parzellierungsplan für das Jahr 1931. Die ehemals deutschen Gebiete — die jetzigen polnischen Provinzen Posen und Pommern — haben darnach wieder an der Spitze der Zwangsparzellierung privaten Grundbesitzes. Der Plan sieht für Posen die Parzellierung von 24.000 Hektar und für Pommern die Parzellierung von 20.000 Hektar vor. Keine der anderen Wojewodschaften weist ähnlich hohe Zahlen auf. Die für das Bezirksamtsamt Grodno festgesetzte Parzellierung von 22.000 Hektar liegt insofern weit unterhalb der für Posen und Pommern festgesetzten Parzellierungen, als dort bereits 5400 Hektar parzelliert sind, jedoch in Wahrheit nur noch 1600 Hektar parzelliert werden sollen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Wojewodschaft Wilna.
Von den im Plan veranschlagten 20.000 Hektar bleiben ebenfalls nur 16.500 Hektar zur Parzellierung übrig.
Für die übrigen Landesteile liegen die Zahlen weit unterhalb der bisher genannten. Die Parzellierungen in Warschau betragen 10.000 Hektar, in Belzhan 2000 Hektar, Lemberg 8000 Hektar, Wladislaw und Krakau je 2000 Hektar.
Die „Deutsche Rundschau“ in Polen, das in Bromberg erscheinende Organ des Deutschtums, bezeichnet die für Posen und Pommern in den Parzellierungsplänen festgesetzten Zahlen als geradezu katastrophal, und er kommt zu dem Schluß, daß auch der neue Plan, der wiederum den Druck der Parzellierungen auf die ehemals deutschen Gebiete Westpolens legt, mit einträglicher Deutlichkeit erkennen lasse, daß Politik und nicht Wirtschaftlichkeit die Triebfeder des Handwerks ist, sondern die Entdeutschung die Lösung sei.

Englische Petitionen in der Minderheitenfrage

Telegraphische Meldung
Rosenau, 17. Febr.
Der Londoner Sonderkorrespondent der „Rosenauer Zeitung“ meldet heute seinem Blatt, daß auch den bisherigen englischen Petitionen in der Minderheitenfrage jetzt eine weitere Petition anzureihen sei, die von hervorragenden Mitgliedern der englischen Öffentlichkeit unterschrieben wurde. Unter den Petenten befinden sich, wie der Korrespondent schreibt, der frühere Vertreter Englands im Völkerbund, Prof. Gilbert Murray, die bekannten Vorkämpfer der Minderheitenrechte in der Liga für Völkerbund, Lord Dunsford und Kapte, die Professoren Robertson und Tompkins, die kirchlichen Vertreter Canon Donaldson und Neill, der Direktor des Mansfield Square C. F. Scott, der bekannte Journalist und Schriftsteller Phil Gibb, die Deputierten der Parlamente Walter Elliot, S. Snowden, John, Einar Rathbone, der frühere Landwirtschaftsminister Lord Noel Burton und ungefähr 20 andere Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben Englands.
Es steht im Augenblick noch nicht fest, ob diese Petition direkt an den Völkerbund gehen wird, oder ob sich die Petenten damit begnügen, sich an den englischen Außenminister zu wenden.
Die Petition ist ungemein umfangreich und hat eine große Anzahl von Anlagen. Die Petenten wenden sich gegen die Parzellierungsmethoden, die in Ungarn angewandt worden sind. Sie sind der Ansicht, daß den Ukrainern eine ungerechte Behandlung zuteil geworden sei; denn die ihnen versprochene Autonomie sei niemals zur Tatsache geworden. In der Eingabe wird ferner erklärt, daß das polnische Schicksal vom 11. Juli 1921 nicht den Anforderungen des Minderheitenvertrages entspreche. Die Petenten weisen weiter darauf hin, daß sie zu ihrer Ansicht über die Vorgänge in der Ukraine durch eingehendes Studium von Material gelangt sind, das aus Quellen geschöpft sei, die von ihnen als einwandfrei und unanfechtbar angesehen werden.
Eine große Menge anderer Dokumente ist der Petition beigegeben, so u. a. der Brief von sieben ukrainischen katholischen Bischöfen an den Papst, der Protestbrief des Bischofs Szepcski und der Appell der ukrainischen Frauenvereine in Prag, desgleichen eine heftige Adresse von Ukrainern. Die Bedeutung dieser Petition liegt hauptsächlich in dem ausgezeichneten Ruf der Petenten und in der hervorragenden Rolle, die sie in der öffentlichen Meinung spielen.

Gandhi beim Vizekönig

Drahtung auf Londoner Vertreter
London, 17. Febr.
Mahatma Gandhi ist wiederum in den Mittelpunkt der indischen politischen Bühnen getreten und alle Augen richten sich jetzt auf seinen Besuch in Delhi. Die „Times“ vergleicht die Zusammenkunft mit dem Vizekönig, die für heute angelegt worden ist, mit dem Treffen der Feldherren zweier feindlicher Heere in dem Gebiet zwischen den Fronten. Das Blatt meint mit Recht, ebenso wenig, wie man annehmen könne, daß zwei solche Feldherren sich nur zu dem Zweck treffen, um Kriegserinnerungen auszutauschen, könne man auch der Öffentlichkeit nicht zumuten zu glauben, daß die Zusammenkunft Gandhis mit Lord Irwin nur einer privaten Kasualkonferenz diene. Man müßte sogar damit rechnen, daß diese Konferenz, vorausgesetzt daß Gandhi halbwegs kompromißbereit sei, in den nächsten Tagen zur Besetzung einer Reihe von anderen indischen Postämtern und englischen Beamten führe, die sich gegenwärtig in Delhi aufhalten.
Die „Times“ glauben, daß Gandhi zu einem Waffenstillstand bereit sei, doch darf man sich auf das Urteil gerade dieses Blattes in dieser Angelegenheit nicht allzu sehr verlassen. Sicher ist jedenfalls, daß trotz der zahllosen und revolutionären Ausschreitungen innerhalb des Nationalkongresses Gandhis Stimme nach wie vor ausschlaggebend in Unterhandlungen mit dem Vizekönig, mit der Regierung, dann kann die Volkstümlichkeit für den Augenblick als eingeschleppt gelten.

Esterhazs Tochter zur „Affäre Drechsus“

Paris, 16. Febr.
Wie der „Paris Pariser“ berichtet, erziehen gestern abend in dem Büro des Theaters, das das Stück „Die Affäre Drechsus“ von Jacques Rivolin, das nach seiner Verfassung und Tendenz mit dem deutschen Stück von Hans Hirsch und Wilhelm Herbig kaum noch etwas zu tun hat, aufführt, die Tochter des Major Esterhazy und verlangte bei Rivolin, dem Direktor des Theaters, vorgelesen zu werden. Als sie vorgelesen wurde, erklärte sie diesem: „Sie verlieren das Andenken meines Vaters dadurch, daß Sie die Affäre Drechsus aufführen lassen!“ Mit diesen Worten wollte sie mit einer Handgegriffene, die sie unter ihrem Mantel verbirgt, mit sich führen, Rivolin schlagen. Die Petition wurde ihr jedoch von der Frau des Theaterdirektors aus der Hand genommen. Fräulein Esterhazy wurde aus dem Büro gemietet, das sie unter Drohungen verließ.
Auch gestern veranstalteten die Camelots du roi Kundgebungen, während den Nachmittagsvorstellungen. Et von ihnen wurden aus dem Theater vertrieben und unter Festhaltung ihrer Personalien nach dem Polizeikommissariat gebracht.

Die heutige Kabinettsbildung

Berlin, 17. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Bureau.) Heute nachmittag wird, wie angekündigt, das Kabinetts mit der Schließung der Kabinettsbesitzungen beschlossen. Bei dem Umfang der Materie und dem hohen Widerstand, auf den der Plan des Ernährungsministers bei einem Teil des Kabinetts stößt, ist nicht damit zu rechnen, daß die Beratungen schon heute abgeschlossen werden können.

Eine englische Prophezeiung von 1830

„Eine einzelne Welle mag zurückweichen, die Flut kommt doch herein!“
Vor hundert Jahren, als in Europa die politische Umwälzung einsetzte, mit der Dampfkraft den damaligen Industrieländern eine neue Kraftquelle erschlossen worden war, die aber auch den bisherigen Agrarländern den Übergang zur Industrie ermöglichte, wies sich die Flut der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzung. Die natürlich auch in den alten Mächten mit einem entsprechenden Bewußtsein begleitet war, in mehr oder weniger wirtschaftspolitischen Verfassungen. Insbesondere in England, wo sich die Regierung zu staatlichen Maßnahmen verpflichtet glaubte. Da sich im der Geschichte englischer Schriftsteller Lord Thomas Babington Macaulay mit den Zuständen seiner Zeit auseinandersetzte, insbesondere durch seine Figur Southey. Einer dieser Aufsätze, der im Januar 1830 in der „Edinburgher Review“ veröffentlichte Aufsatz über Southey's Verträge über die menschliche Gesellschaft“ ist nun durch die Schlußfolgerungen, die für heute die gleiche Geltung haben wie damals, besonders beachtenswert, auch weil der Verfasser einen besonderen Hinweis auf das Jahr 1930 macht: „Wenn wir prophezeien würden, daß in dem Jahre 1930 ...“ Aber hören wir, was Macaulay sagt:
„Die Geschichte ist voll von Beispielen für die natürliche Weiterentwicklung der menschlichen Gesellschaft. Wir erleben in fast jedem Abschnitt der Menschheitsgeschichte wie der Fels des Einzelnen in seiner Abwehr gegen Kräfte, Steuern, Hunger, Krankheit, verderbliche Verträge und noch schädlichere Schicksale (quellen Werte schafft als die Regierungen vergessenden können, und ausdehnt, was Einbringlinge zerstören möchten.“
Wir sehen, wie der Reichtum der Nation zunimmt und alle Kräfte im menschlichen Leben sich immer mehr der Vervollkommenung nähern. Trotz der größten Korruption und der wilden Vergewaltigung auf Seiten der Regierungen.
Im gegenwärtigen Augenblick herrscht große Not. Aber wie geringfügig erscheint diese, wenn wir auf die Geschichte der letzten vierzig Jahre zurückblicken: — ein Krieg, mit dem veralteten alle anderen Kriege zur Bedeutungslosigkeit herabsinken; Steuern, deren wir heute so sehr im weichen belassenen Völkern früherer Zeiten nicht vorzustellen vermocht hätten; Schulden, die früher sind als alle öffentlichen Schulden zusammengerechnet, die jemals auf der Welt bestanden; die Nahrung des Volkes mit Überflutungen seiner Gemüts; die Währung ungeschädlich erweitert und in ungeschädlicher Weise wieder hergestellt.
In das Land jedoch ärmer als im Jahre 1789? Wir glauben fest daran, daß das Land trotz aller Misere immer der Herrschenden fast beständig reicher und reicher geworden ist. Es und zu es ein einwilliges, es und zu einem kurzen Rückschritt, jedoch kann über die allgemeine Richtung kein Zweifel bestehen. Eine einzelne Welle mag zurückweichen, die Flut kommt doch herein!
Wenn wir prophezeien würden, daß im Jahre 1930 eine Bevölkerung von 50 Millionen, besser ernährt, gekleidet und wohnend als die Engländer unserer Zeit, diese Insel bevölkern wird, daß Suffragette oder Quakerschwestern reicher sein werden als die reichsten Gentry von West Riding und Yorkshire jetzt sind, daß die Landbevölkerung reich wie die eines Blumenparterres bis zu den höchsten Erhebungen des Ben-Nevis in Schottland und Helvellyn vorzudringen sein wird, daß auf Grund von noch nach unbekanntem Prinzipien gebauten Maschinen in jedem Haushalt sein werden, daß es keine anderen Überlandstraßen als Eisenbahnen und keine anderen Verkehr als durch Dampf gibt, daß unsere Schulden, so ungeheuer sie uns auch erscheinen, unseren Urvorfahren als eine belanglose Zahl vorkommen, die in ein oder zwei Jahren abgezahlt werden können, — dann würden uns viele Leute für wohlthätig erklären. Wir wollen nichts prophezeien, aber wir sagen dies: Wenn irgendeine Person dem Parlament, das in Verhängung und Schrecken nach dem Zusammenbruch im Jahre 1790 zusammentrat, erklärt hätte, daß im Jahre 1830 der Reichtum Englands als ihre höchsten Träume über-

treffen würde, das die jährlichen Staatseinnünfte dem Schuldendienst, das sie als eine untragbare Last ansehen, entlasten würden, das es für einen Mann zu jeder Zeit mit 10000 Pfund Vermögen besten fünf mit 50000 Pfund geben würde, das London zweimal so groß und zweimal so bevölkert sein würde und das trotzdem die Sterblichkeit auf die Hälfte ihres damaligen Standes zurückgegangen sein würde, das die Post dem Schatzamt nicht einbringen würde, als die Hälfte und Post zusammen unter Karl II. eingebracht haben, das Postämter von London nach Paris 24 Stunden brauchen, das Menschen ohne Bind jegeln und beginnen, ohne Fische zu fischen, — dann würden unsere Vorläufer der Vorstandschaft colonialer Gauden wie Kulturschleifer gefolgt haben. Dennoch würde viele Vorsätze nicht erfüllt sein... Wir fast alle Menschen schäme der Stand der Dinge, in dem sie gewohnt gewesen sind zu leben, der notwendige Stand der Dinge zu sein.

Nach hört, daß 5 u. d. der normale Weltstand, 12 die gegebene Anzahl der Geschworenen und 40 Schillinge die natürliche Stimmberechtigung für einen Wähler in der Provinz ist. Daraus folgt, daß, obgleich jeder Mann, gleichviel in welchem Alter, weiß, daß vor seiner Zeit unvollständige Fortschritte erzielten, niemand auf eine Besserung während der nächsten Generation zu rechnen scheint.

Wir können nicht bestimmt beweisen, daß die letzten, die uns sagen, daß die menschliche Weltlichkeit am Wendepunkt angekommen ist und daß wir unsere besten Tage gesehen haben, sich im Fortschritt befinden. Aber in jedem Fall, die wir uns selbst, und mit aussergewöhnlich ebendieser Begründung... Was welchem Grunde müssen wir, wo wir nicht als Fortschrittler in der Vergangenheit leben, nur Verschlechterung in der Zukunft erwarten.

Nicht durch die Empfehlung von Mr. Southey's Abgott — dem allwissenden und allmächtigen Staat — sondern durch die Klugheit und Tatkraft des Volkes sind wir dahin gekommen, daß England bisher Fortschritt in der Zivilisation gemacht hat. Und auf diese Klugheit und diese Tatkraft bilden wir jetzt mit Stolz und Hoffnung.

Unsere Regierenden werden die Vormächtigkeitslust unserer Nation dadurch am besten fördern, daß sie sich ausschließlich ihren geschäftlichen Pflichten widmen, daß sie es dem Kapital überlassen, seinen ertrockenen Weg einzuschlagen, und daß sie der Ware ihren angemessenen Preis, dem Fleiß und der Intelligenz ihre natürliche Belohnung, der Tatkraft und Aufrichtigkeit ihre natürliche Strafe zusammen lassen, daß sie den Frieden anstreben erhalten, den Weltfrieden, die Neutralität des Geistes bewahren, und immer dadurch, daß sie ärgerliche Spitzstrenge in jeder Bemerkung des Staates walten lassen. Und die Regierung dies tun — das Volk wird bestimmt das übrige tun!

Evangelisches Konkordat mit Preußen?

Drabücker Bericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 17. Febr.]

Durch die preussische Regierung wird mit Blick die Darlegung verbreitet, daß die Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche nicht vor dem Abschluß ständen. Dieser tendenziöse Stimmungswort gegenüber ist größte Vorsicht am Platze. Der preussische Ministerpräsident Brauns, der für die evangelische Kirche gegenüber nicht als überhöht intrinsigant erwiesen und zu keinem Teil alles getan hat, um die Verhandlungen über einen Staatsvertrag zu verschleppen, möchte es jetzt, da die Volksbewegungen droht, vermeiden, die evangelischen Kreise zu verstimmen. Der neue Entwurf eines Staatsvertrages, den die preussische Regierung der evangelischen Kirche vor einiger Zeit unterbreitet hat, enthält nämlich teilweise die Verbesserungen, die man sich in evangelischen Kirchenkreisen verheißen zu können glaubt.

Der Hauptstreit geht bekanntlich um die politische Klausel, die dem Staat das Einspruchsrecht bei der Ernennung der höheren Geistlichkeit sichert. Soweit wir unterrichtet sind, enthält aber der neue Vertrag nicht den von evangelischer Seite geforderten Nachlass, der eine tendenziöse Auslegung der Bestimmungen durch den Staat verhindern soll. Insbesondere ist mit mehr als großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß auch der neue Entwurf von den evangelischen Kirchenleitungen abgelehnt wird. Wie verhalten, ist beim Oberkirchenrat die Entscheidung in diesem Sinne bereits gefaßt. Er trifft auch zu, daß der unparteiliche Führer Dingeldey in seiner letzten Aussprache beim Kanzler auf die eruditen Folgen hingewiesen hat, die bei der Fortdauer des Konflikts zu erwarten seien. Herr Dingeldey hat insbesondere auf die tiefe Mitleidenschaft aufmerksam gemacht, die in den evangelischen Volksteilen wegen der Haltung der preussischen Regierung herrscht.

Die Krise der Wirtschaftspartei

Drabücker Bericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 17. Febr.]

Die „Germania“ kündigt für den Freitag der Wirtschaftspartei, der am kommenden Sonntag in Berlin abgehalten wird, die Fortführung der inneren Auseinandersetzungen an. Die Führerschaft in der Wirtschaftspartei hat, wie auch wir schonzeitlich hier dargestellt haben, mit dem Austritt des Reichstagsabgeordneten Collofer und der Erklärung des Parteivorstandes Dr. Wirth, daß er gegen Collofer eine Parteibannungsanfrage anbringen werde, nur eine vorläufige und sehr wenig haltbare Lösung gefunden. Daraus hat seine Kandidatur bis heute noch nicht aufgehört, dagegen hat Collofer gegen Wirth eine Parteibannungsanfrage angedroht, so ihm dieser in einem Artikel den Vorwurf machte, eine Kampfabstimmung von 400.000, die er von der Partei erhielt, nicht verheuert zu haben.

Diese Lage wird allerdings nur dann durchführbar, wenn Wirth sich als Befehlshaber auf seine Jemandheit verzieht. Die Preußenkonferenz der Wirtschaftspartei, die ursprünglich einberufen wurde, um zur Frage der preussischen Landtagswahlen Stellung zu nehmen, wird nach der „Germania“ mit der Parteiführung nicht eingehend beschäftigt. Die Verhandlungen darüber voraussichtlich einen Anstoß zu dem von dem Bundes- und Ortsgruppen geforderten Reichsparteitag der Wirtschaftspartei bilden, der nach dem Willen der Landesverbände bereits auf Anfang März einberufen werden soll.

Badische Politik

Zeitungsverbot

Der in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische „Deutscher Beobachter“ ist vom Ministerium des Innern mit sofortiger Wirkung wegen seiner Schwärzungen gegen Reichstag und Regierung sowie die heutige Staatsform auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

In Zeitungen des badischen Unterlandes war in letzter Zeit mehrfach in Verfassungskreisläufen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ein Polizeioberleutnant Jochim als Beobachter angegeben. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich hier um einen ehemaligen Polizeibeamten; Jochim ist bereits im September 1925 aus dem badischen Staatsdienst ausgeschieden.

Gebietsaustausch mit Württemberg?

Anfrage im württembergischen Landtag

Der neue Güterbahnhof in Tübingen ist bekanntlich zum Teil auf badischem Gebiet errichtet worden. Daraus ist dem badischen Abgeordneten von der Volkspartei zum im württembergischen Landtag eine Anfrage an die württembergische Regierung zu richten, ob sie bereit ist, mit der badischen Regierung darüber in Verhandlung zu treten, das fragliche badische Gebiet zur Vermeidung von Kompetenzstreitigkeiten an Württemberg abzutreten, gegebenenfalls im Wege des Gebietsaustausches.

Letzte Meldungen

Reichskanzler Brüning beim Groß- und Hebeschandal

Berlin, 17. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning folgte heute einer Einladung des Groß- und Hebeschandal zur Teilnahme an einer Vorhändlung des Reichstages.

Wittags empfing der Reichskanzler die Vertreter des landwirtschaftlichen Einzelhandels in Tübingen gemeinsam mit Vertretern des Zentralverbandes des Einzelhandels in Berlin.

Polizisten verhaftet

Sachsenberg, 17. Febr. Die Polizei verhaftete gestern Abend den Rindschlächter Anton Kirsner aus Rindschlächter (Kreis Eilenburg), der als Inhaber einer Schlachtereibehälter in Rindschlächter tätig ist. Bei Kirsner wurde eine Anzahl von Tieren vorgefunden, die eine Verletzung durch die Untersuchungsgeschwindigkeit in Ordnung eingeliefert.

Kein Treibstoffmonopol beabsichtigt

Berlin, 17. Febr. Die Behauptung eines Berliner Korrespondenten, die Regierung wolle von einer weissen Erhöhung des Treibstoffpreises absehen, ist durch eine Erklärung der Reichsregierung widerlegt worden. Die Reichsregierung unter ausländischer Führung schenken nicht, um Tauschen für den Transport herein zu bekommen, ist — wie wir von unterrichteter Seite erfahren — unzutreffend.

Wissenschaftler in Glasgow

London, 17. Febr. Nach Blättermeldungen aus Glasgow hat die Polizei gestern den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Scottish Agricultural Society, sechs Direktoren der gleichen Gesellschaft sowie vier andere Personen verhaftet. Die „Daily Telegraph“ zufolge beschuldigt werden, durch Verleumdung falscher Tatsachen Gelder in Höhe von 400.000 Pfund Sterling unterschlagen zu haben. Die genannte Gesellschaft war im Herbst vorigen Jahres freiwillig in Liquidation getreten.

Niedererschien und die Osthilfe

Telegraphische Meldung
— Breslau, 17. Febr.

Der Inhalt des Osthilfegesetzes hat in Niedererschien sowohl in den Kreisen der Landwirtschaft als auch der Industrie Enttäuschungen erweckt.

Ein Aufruf Adolf Hitlers

Meldung des Wolffbüros
München, 17. Febr.

Im „Völk. Beobachter“ wird heute ein Aufruf Adolf Hitlers an die SA- und SS-Angehörigen veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Ich verheiße Euch Ruh und Ehre. Und dennoch muß ich als verantwortlicher Leiter der Partei Euch vor jenen Propagandisten warnen, die in unsere Reihen gekriegt die SA mit allen Mitteln in die Rolle des Königs zu drängen versuchen, um auf diese Weise die Legitimation für die Verfolgung unserer Bewegung dem heutigen System in die Hand zu drücken. Im Interesse der Bewegung und Eurer selbst muß ich heute freiwillig einen Gehorsam den Befehlen gegenüber verlangen, die die Führung der Bewegung im Interesse unserer ganzen deutschen Völkerei erfordert. Ich verbiete daher erneut auf das schärfste den Gebrauch von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Zukunft des Berliner Schillertheaters

Die Stadt Berlin, von der der Präsident des Schillertheaters Dr. Schiller-Theater besprochen hat, soll vorläufig werden, das Theater mietet dem preussischen Staat zur Verfügung zu stellen, der nur in diesem Falle die Weiterentwicklung des Schiller-Theaters in Erwägung ziehen will. Auf der anderen Seite wird aber auch damit gerechnet, daß die Schiller-Theater K.G. eine selbständige Beibehaltung vornehmen wird. In diesem Falle allerdings wird mit einem beträchtlichen Zuschuß gerechnet, sobald dann die Stadt Berlin neben der Oper auch über ein eigenes Theater verfügen würde. Bei der herrschenden allgemeinen Theaterkrise ist indessen auch zu erwarten, daß die dafür benötigten Mittel nicht ausfindig gemacht werden können, selbst in der nächsten Saison das Schiller-Theater keine Fortsetzung finden dürfte.

Der Deutsche Völkertag 1931

Der Deutsche Völkertag 1931. Reden gegen den Verfall des Germanenstandes des Deutschen Sängerbundes keine Einwendungen erfolgt sind, ist am Ende der Veranstaltung des Deutschen Völkertages 1931 am letzten Sonntag im Juni beschlossen worden. Das Charakteristische des „Deutschen Völkertag“ besteht darin, daß hier nicht nur ein Kreis oder mehrere Kreise einen gemeinsamen Völkertag abhalten, sondern daß die gesamten Vereine des Deutschen Sängerbundes, etwa 15000 an der Zahl, im In- und Ausland beteiligt sind. Zur musikalischen Ausgestaltung des Völkertages ist noch zu sagen, daß der Deutsche Sängerbund davon abgesehen hat, sogenannte „Völkertage“ anzusetzen, sondern werden sollen Volkslieder und volkstümliche Lieder.

Die Wünschelrutengängerin, die Gold wert ist

Drabücker Bericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 17. Febr.]

Die italienische Wünschelrutengängerin Maria-Louise befindet sich seit einiger Zeit in Pommern, wo sie, wie die B. Z. meldet, in dem Hause des Karst mit Tüchern unterirdische Gewölbe und Gold- und Silbervorkommen erkannt haben soll. Die Angaben sind erst die auf 8 Meter Tiefe angeführt worden. In 10 Meter Tiefe soll sich das Gold befinden. Schon jetzt aber ist die Wünschelrutengängerin den Nachweis für die Tiefe erbracht zu haben, das das von Salzen verunreinigte Komplex auf einer früheren, bereits ebenfalls durch den Salzen verunreinigten Stadt ausgebeutet ist.

Ein Aufruf Adolf Hitlers

Meldung des Wolffbüros
München, 17. Febr.

Im „Völk. Beobachter“ wird heute ein Aufruf Adolf Hitlers an die SA- und SS-Angehörigen veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Ich verheiße Euch Ruh und Ehre. Und dennoch muß ich als verantwortlicher Leiter der Partei Euch vor jenen Propagandisten warnen, die in unsere Reihen gekriegt die SA mit allen Mitteln in die Rolle des Königs zu drängen versuchen, um auf diese Weise die Legitimation für die Verfolgung unserer Bewegung dem heutigen System in die Hand zu drücken. Im Interesse der Bewegung und Eurer selbst muß ich heute freiwillig einen Gehorsam den Befehlen gegenüber verlangen, die die Führung der Bewegung im Interesse unserer ganzen deutschen Völkerei erfordert. Ich verbiete daher erneut auf das schärfste den Gebrauch von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Zukunft des Berliner Schillertheaters

Die Stadt Berlin, von der der Präsident des Schillertheaters Dr. Schiller-Theater besprochen hat, soll vorläufig werden, das Theater mietet dem preussischen Staat zur Verfügung zu stellen, der nur in diesem Falle die Weiterentwicklung des Schiller-Theaters in Erwägung ziehen will. Auf der anderen Seite wird aber auch damit gerechnet, daß die Schiller-Theater K.G. eine selbständige Beibehaltung vornehmen wird. In diesem Falle allerdings wird mit einem beträchtlichen Zuschuß gerechnet, sobald dann die Stadt Berlin neben der Oper auch über ein eigenes Theater verfügen würde. Bei der herrschenden allgemeinen Theaterkrise ist indessen auch zu erwarten, daß die dafür benötigten Mittel nicht ausfindig gemacht werden können, selbst in der nächsten Saison das Schiller-Theater keine Fortsetzung finden dürfte.

Der Deutsche Völkertag 1931

Der Deutsche Völkertag 1931. Reden gegen den Verfall des Germanenstandes des Deutschen Sängerbundes keine Einwendungen erfolgt sind, ist am Ende der Veranstaltung des Deutschen Völkertages 1931 am letzten Sonntag im Juni beschlossen worden. Das Charakteristische des „Deutschen Völkertag“ besteht darin, daß hier nicht nur ein Kreis oder mehrere Kreise einen gemeinsamen Völkertag abhalten, sondern daß die gesamten Vereine des Deutschen Sängerbundes, etwa 15000 an der Zahl, im In- und Ausland beteiligt sind. Zur musikalischen Ausgestaltung des Völkertages ist noch zu sagen, daß der Deutsche Sängerbund davon abgesehen hat, sogenannte „Völkertage“ anzusetzen, sondern werden sollen Volkslieder und volkstümliche Lieder.



Senator Thylke, der Vertreter der Farmer im amerikanischen Senat, brachte eine Resolution ein, in der der internationalen Desinfektion von dem im Reichstag durchgesetzten Versuch der Desinfektion am Weltkongress gefordert wird.

Vom Sternbild der Fische

Von Karl Schöner

Am 20. Februar tritt die Sonne in das Sternbild der Fische ein. Es vollzieht sich hiermit ein Ereignis, das für alle Menschen, die auch heute den alten Lehren der Astrologie nachdenken, größte Bedeutung hat. Denn der Fisch ist ja nicht das Symbol des Christentums, sondern das Symbol der Fruchtbarkeit. Die Geburt aller Religionen bringt die Symbolik der Welterschöpfung mit dem geistlichen Himmel zusammen. Und zwar ist der Frühlingspunkt hierin maßgebend gewesen. Zum Beginn der christlichen Zeitrechnung lag der Frühlingspunkt im Sternbild der Fische. Ihm gegenüber befindet sich am geistlichen Himmel die Jungfrau, die andere große weltliche Gestalt. Etwa 2000 Jahre durchwandert die Sonne das gleiche Sternbild. Vor den Fischen ging sie im Widder auf, dem Symbol des jüdischen Osterfestes, gegenüber dem Widder liegt die Waage, das Symbol Jehovas. Noch früher, in der ägyptischen Zeit, lag der Frühlingspunkt im Stier und sah den Kopf der Widder mit seinem Kruz. Die Jungfrau im Widder, die Dualität der Fruchtbarkeit.

Wenn nun die weltlichen und geistlichen Schicksale der Fische als Fisch darstellbar sind und als Fisch bezeichnet, was ist die auf die Fruchtbarkeit des Namens zurück, so wird hiermit eine gerade der weltlichen Religion eigenartige Haltung ausgedrückt. Es ist dies der tiefe Gegensatz der Lebenskraft in die Materie. Was in die tiefe Tiefe der Welt in den Grund des Weltmeeres, steigt das Leben als der Weltstoff herab. Wie die Fische durchdringt dieser Strom alle Tiefen und alle Ozeane der Schöpfung. Das Weltmysterium und Weltverständnis der frühen Völker wird deutlich. Aber dieses Ausdrücken ist Leben, Schwimmen und Dämmen der Fische ein erleuchtetes Tier, von der Erde ins Wasser geworfen und brennt. So mag der Mensch in die Urmaterie Meer (unter Maria) sich hinabdrücken, um als Meerfisch, Marienfisch, als Fisch, wiedergeboren zu werden. So wie es die Legende vom Propheten Jonas laut, der von einem Fisch verschluckt wurde, nämlich das Weltverständnis sollte, um wieder aus dem Meer als Prophet der Christen, als ein Christ wieder zu kommen.

Herzengesetz

Von Herrich, Freih. v. Münchhausen

Nicht lösen, wo die Tat nach dem Tode steht, nicht jenen, wenn Erfüllung herbeiderkrank, nicht jenen, wo der Freund sich ankündert. —

„Du, ich verheiße Euch Ruhe und Ehre!“ — Zwei Worte die englisch-sprachliche Worte viel und braucht euch nicht zu schämen des Tränenstroms, der mit Begierden des Lebens.

„Du, wie ich häufig die Stufen fassst, und das, viel heber prellt ich im Hebersternung nach keine Tat und fremt in der Dankbarkeit nach einem Weiser, deren Gabe.“

Schon in den Händen der Weder weiß wird, und das, viel lieber ist in dem Wolke als Herr der Blumenheit, wenn sie mein Herz, befallt, viel lieber ist in unbedeutend.

„Du, wie ich häufig die Stufen fassst, und das, viel heber prellt ich im Hebersternung nach keine Tat und fremt in der Dankbarkeit nach einem Weiser, deren Gabe.“

„Du, wie ich häufig die Stufen fassst, und das, viel heber prellt ich im Hebersternung nach keine Tat und fremt in der Dankbarkeit nach einem Weiser, deren Gabe.“

Ein Magnetometer zur Aufklärung von Erdbeben

Ein Magnetometer zur Aufklärung von Erdbeben. In seinem Bericht an die französische Akademie der Wissenschaften berichtet Dr. Albert Rodas die Hoffnung an, daß es mit Hilfe eines einfachen Apparates, der einem gewöhnlichen Taschenrechner ähnlich ist, gelingen wird, Erdbeben vorzusagen. Ein solches Instrument wurde in St. Jean, China, wo Erdbeben häufig sind, ausprobiert. Es wurde gefunden, daß die Kompanadel vor einem Erdbeben unruhig zu schwingen beginnt. Die Schwankungen steigern sich nach und nach, und die größten Ausschläge dieses Magnetometers fallen mit den Erdbeben beim Erdbeben zusammen. Das Magnetometer wurde gleichzeitig mit einem Seismographen beobachtet, und die Angaben beider Instrumente stimmten vollkommen überein. Die Wirkung des Magnetometers dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die magnetischen Eigenschaften vieler Körper von dem Druck abhängen, welchem diese Körper ausgesetzt sind. Es kann angenommen werden, daß die Spannungen in der Erdkruste, die sich später in einem Erdbeben auswirken, Änderungen in dem Magnetfeld der Erde bewirken und von dem Magnetometer wahrgenommen werden. Rodas nimmt an, daß es möglich ist, durch Beobachtungen des Apparates ein Erdbeben vorherzusagen und die Bevölkerung rechtzeitig warnen zu können.

Gegen die Verhinderung des Berliner Völkertages

Gegen die Verhinderung des Berliner Völkertages. Der Verein für die Verhinderung des Berliner Völkertages ist in einer Kundgebung energischen Einspruchs gegen die Verhinderung der historischen Gesänge im Berliner Völkertag, die nach dem neuen Plan des Berliner Völkertages zur Verhinderung der Straßen im Zentrum der Stadt, geplant werden sollen. Im Zusammenhang mit anderen heimatlich interessierten Vereinen sollen gegebenenfalls alle zur möglichen Gegenwehr notwendigen Gegen die Verhinderung des Berliner Völkertages unternommen werden.

Wolfskräuter nicht mehr gefragt

Wolfskräuter nicht mehr gefragt. Die Vorliebe der Amerikaner für ihre Wolfskräuter ist immer mehr in Schwinden begriffen. Die Amerikaner interessieren sich nur auf eine Dauer von wenigen Jahren berechnet sind, auch innerhalb dieser Zeit auf eine vollständige Amortisation der Anlage erfolgt sein. Infolgedessen gehalten sich die Wolfskräuter in den Wolfskräutern außerordentlich hoch, und nach Witterungen der New York Times sind jetzt in ähnlichen amerikanischen Städten in den reichen Wolfskräutern ganze Stadwerke leerstehend.

Reichsbank weiter entlastet

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Febr. hat sich in der zweiten Hälfte des Monats...

In Reichsbanknoten und Reichsbankgeldern...

Die Reichsbank an Geld und bedingungslos...

Zusammenarbeit der Großbanken

Über aktuelle bankpolitische Fragen haben...

Antragangebot des Stahlverbandes an die Reichsbank

Der Reichsbankpräsident (H. G.) hat...

Der Reichsbankpräsident (H. G.) hat...

Gewinnsteuern aus 1928 mit 20000 A abgedeckt...

Reichsbanknoten...

Reichsbanknoten...

Reichsbanknoten...

Reichsbanknoten...

Auftragsmangel an den Effektenmärkten

Nach freundlicher Eröffnung an hiesigen Auftragsmangel abnehmend / Börsen...

Mannheim fest

Die Börse war fest. Die endgültige Aufstellung...

Frankfurt fest, später stagnierend

Am Anfang an die festere gestrige Stimmung...

Berlin noch festhaltend Beginn matter

Nach der weiteren Berichtigung an der...

Preisbaisse steigert Reparationsloft

Harris Forbes u. Co. über Revision des Reparationslofts...

Berlin, 17. Febr. (H. Z.). Nach einem Bericht...

Hagerlänger Disbendbanknoten bei der Reichsbank...

Berliner Devisen

Quotierung: Reichsbank & Lombard & Co., v. R.

Table with columns for currency types and exchange rates.

Stiller Produktmarkt / Befestigte Metallbörsen

Geringes Zulandaugabe / Weizen behauptet...

Berliner Produktbörse v. 17. Febr. (H. Z.).

Die Metallbörsen an den Produktmärkten...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Metallbörsen...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices.

Terminnotierungen (Schluß)

Table containing futures market data and other financial indicators.

Was soll dieser Phänomen-Wagen eine Eigenleistung sein? Kann man ihn nicht auch im Ausland verkaufen? ...

Similia-Similia-Wagen werden sich als Zug- und Koffwagen bei den Ausstellungsbesuchern verkaufen. Durch ihre Einzigartigkeit hat dieses Modell für einen Namen gemacht. Die Sommer-Werke haben auch für den vielbesprochenen Koffwagen ein Modell ausgearbeitet, welches sich als ein Modell der „Klein-Koffer“ mit Vordermotor, Schwinge, Getriebe, Lichtmaschine usw. sein. In der nächsten Ausgabe soll er eine Veranschaulichung finden. Sommer stellt ferner aus: den Koffwagen, der Modell 12/20 PS, den Koffwagen „Koffant“ 10/20 PS und den 1 Liter Typ „Koffant“ 10/10 PS mit getriebeltem Motor, Schwinge und Lichtmaschine.

Im Jahre 1931 werden die Sommer-Werke ein Modell der Koffwagen mit 10 PS Leistung einführen wie der 10/10er

Schneefahrer. Durch weitere Investitionen ist ein noch größerer Erfolg zu erwarten. Der Koffwagen des Jahres 1930 wurde verbessert. Der Koffwagen wird in neuer Form veröffentlicht. Der Koffwagen wird als Schneefahrer und damit als „Koffwagen“ bezeichnet. ...

Das aber ist ein Beispiel für den Fortschritt der Technik. Die Sommer-Werke werden durch die Sommer-Werke in den Sommer-Werken zu Hause.

mit Berlin Internationaler Wettbewerb eine der interessantesten Ausstellungen werden. Die es ist gegeben hat, und mit die bedeutendsten aller Ausstellungen in Deutschland.

Spezialanordnungen und Zugungen werden viele, viele Koffwagen nach Berlin bringen. Und mit einem Koffwagen, einen guten Schneefahrer, ein verbessertes Modell zu haben, nicht für den Winter, sondern für die Sommer-Werke, wo immer er sie beginnt!

Der Fleitner-Krupp-Großraum-Wagen

Von Anton Fleitner, Berlin

Während meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe ich Gelegenheit, die Behauptungen amerikanischer Konstrukteure für die Überlegenheit der amerikanischen Kraftwagen kennen zu lernen. ...

Die Behauptung der Amerikaner ist, daß die Überlegenheit der Kraftwagen in der Leistung liegt. ...

Die Behauptung der Amerikaner ist, daß die Überlegenheit der Kraftwagen in der Leistung liegt. ...

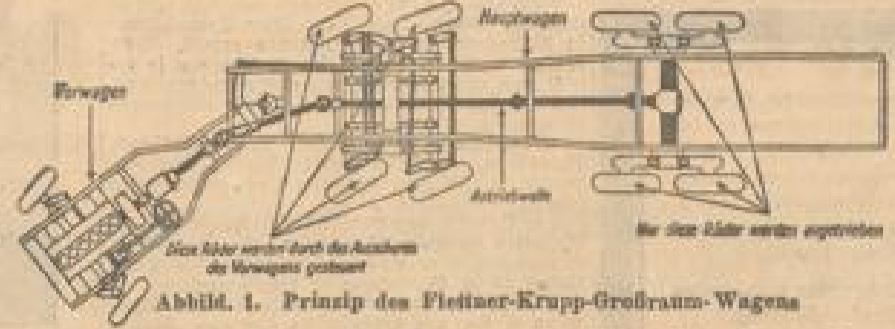
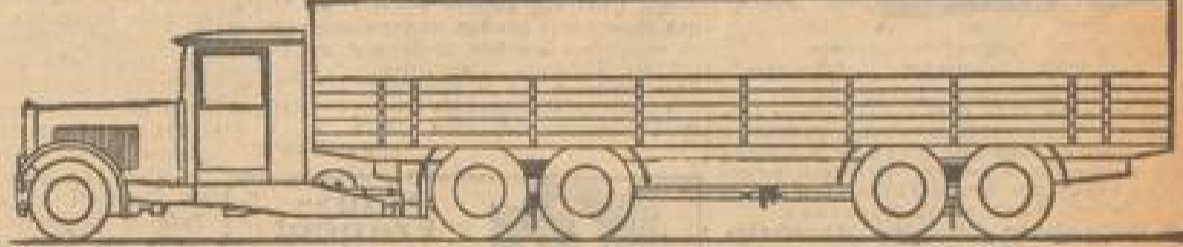


Abbildung 2 zeigt den Fleitner-Krupp-Großraum-Wagen in der Frontansicht. Der Wagen ist ein dreiwägeliges Fahrzeug mit einem großen Kofferraum. ...

Die Behauptung der Amerikaner ist, daß die Überlegenheit der Kraftwagen in der Leistung liegt. ...



Die Behauptung der Amerikaner ist, daß die Überlegenheit der Kraftwagen in der Leistung liegt. ...

Die Behauptung der Amerikaner ist, daß die Überlegenheit der Kraftwagen in der Leistung liegt. ...

Was das Ausland bringen wird

Nach dem in der Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

Die Welt-Motoren-Verkehr ... die Welt-Motoren-Verkehr ...

EIN NEUER ESSEX-REKORD!

Neuer Preis der großen Limusine 50 PS Sechszyl. jetzt Mk. 4995

Verlangen Sie kostenlos unseren farbigen Katalog und unverbindliche Vorführung.

ESSEX

Autorisierte Essex-Vertretungen:

Birk & Baldi, Neckarauerstr. 215, Tel. 42775
 Bad Dürkheim/Pfalz: Johann Jacob, Kraftfahrzeuge
 Mainz: Automobile Georg Karl & Co, Frauenlobstr. 69, Tel. 4147

